

Inken Jensen und Klaus Wirth

Archäologie in den Quadraten – Ausblick in ein neues Forschungsgebiet

Der Bereich der 1606 planmäßig gegründeten Stadt Mannheim, der am 24. Januar 1607 die Stadtprivilegien verliehen worden waren, bleibt mit Ausnahme des 1907 entdeckten glockenbecherzeitlichen Hockergrabes (Mitte bis 2. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr.) und von Einzelfunden der römischen Kaiserzeit und des Frühmittelalters fundleer.

Der Wiederaufbau Mannheims nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg hätte manche Gelegenheit zu umfangreichen archäologischen Untersuchungen geboten, doch hatten in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts Untersuchungen an ur- und frühgeschichtlichen Fundplätzen im Bereich der Mannheimer Teilorte Vorrang, insbesondere beim Aufbau des neuen Stadtteils Mannheim-Vogelstang.

Seit 1978 führte die Archäologische Denkmalpflege während Bauarbeiten in der Mannheimer Innenstadt Notbergungen und planmäßige Ausgrabungen durch. Dabei gelangen wichtige Entdeckungen für die Mannheimer Stadtgeschichte. Auf dem Marktplatz G 1 wurde 1978 anlässlich des Baus der Tiefgarage das 1719 von Peter van den Branden ge-

schaffene Marktplatzdenkmal abgebaut. Unter dem Steinsockel des Denkmals entdeckte man den 1667 errichteten Schacht des alten Marktplatzbrunnens, der 1988 im Foyer des Erweiterungsbaus für das Reiss-Museum auf dem Quadrat D 5 wieder aufgebaut wurde.

Im Jahre 1979 wurden unter dem Toulonplatz C 5 die Fundamente der ehemaligen Garnisonskirche freigelegt, die 1739 eingeweiht und 1782 nach Errichtung des Zeughauses wieder abgerissen worden war. Unter der Apsis der Kirche wurde die bis dahin unbekannte Gruft der Familie von Hallberg entdeckt. (Abb. 1)



Abb. 1: Mannheim, Toulonplatz C 5; Garnisonskirche, 18. Jahrhundert, Blick von Nordosten in die Gruft der Familie von Hallberg unter der Apsis (1979).

Nach der Rückkehr des Kurfürsten Carl Ludwig aus dem niederländischen Exil (1648) und in der Zeit des Wiederaufbaus der Kurpfalz nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Tabakkultur zu einem lohnenden neuen Erwerbszweig für die verarmte Bevölkerung. Nach niederländischem Vorbild etablierte sich in Mannheim das Handwerk der Pfeifenmacher, deren Produkte sich durch Form, Verzierung und Umschriften identifizieren lassen. Mit den archäologischen und archivalischen Belegen zur Mannheimer Tonpfeifenproduktion seit der Mitte des 17. Jahrhunderts gelang der Einstieg in ein bis dahin unbekanntes Gebiet Mannheimer Stadtgeschichte, das auch überregional von Bedeutung ist.

Seit 2003 gewann die Archäologische Denkmalpflege ergänzende Einblicke in Archäologie und Geschichte der Stadt Mannheim:

B 4,13: Bauforschung an einem Gebäude des frühen 18. Jahrhunderts.

C 5: Bebauung vor der Errichtung des Zeughauses (Wall und Graben der Festung Friedrichsburg, Festung, Reste von bebauten Parzellen des frühen 17. Jahrhunderts, Schweizer Hof, Konstablerkaserne).

H 3,11: Entdeckung von Fertig- und Halbfertigprodukten von Ofenkacheln aus der Zeit um 1600/frühes 17. Jahrhundert; Hinweise auf Metallverarbeitung durch Schmiedeschlacken.

H 3,15: Werkstatt eines Pfeifenmachers (1684) und Hafners (Abb. 2 und 3).



Abb. 2: Mannheim, H 3.15; Tonpfeife mit Kopfumschrift „IOH HENRICK RISWICK“ ((Johannes) Hans Henrich). Seine Tonpfeifen tragen das Datum 1684.



Abb. 3: Mannheim, H 3.15; Verbrannter Dielenboden mit Bau-schutt und zahlreichen Tonpfeifenfragmenten. Die Werkstatt des Pfeifenmachers wurde vermutlich 1689 durch Feuer zerstört.

Abb. 4: Mannheim, M 1.2; Am Ende der Ausgrabungen blieben Gebäudefundamente des 18. Jahrhunderts (halboval) und des 19. Jahrhunderts übrig. Die Schichten des Mittelalters wurden vollständig abgetragen und enthielten keramische Funde, die zeitlich bis in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts zurückreichten. Die Baugrube am rechten Bildrand verdeutlicht das Ausmaß der nachkriegszeitlichen Zerstörung von archäologisch hochrelevanten Strukturen.



M 1,2: Mittelalterlich/frühneuzeitliche Kulturschichten (2. Hälfte 7. bis 16. Jahrhundert); Bebauungsstrukturen 17. bis 19. Jahrhundert (Abb. 4).

Schwerpunkte der zukünftigen archäologischen und archivalischen Arbeiten: Untersuchung zu Bau- und Parzellenstrukturen, zur Herkunftsbestimmung von Fayencen, Steinzeug und Hafnerware (Abb. 5), zur Tonpfeifenproduktion des 17. Jahrhunderts und zum Tabakanbau in der Region sowie auch zur Lokalisierung des mittelalterlichen Mannheims.

Abb. 5: Mannheim, Toulonplatz C 5; Schüssel, Hafnerware, 18. Jahrhundert, mit Vogelmotiv und Spruch: fleig · hien · du · kleines · (Wald) · vögelein · zu · der · hertz · aller · liebste · mein (1979).



Literaturverzeichnis

JENSEN, Inken: Ein Brunnen des 17. Jahrhunderts – das älteste Baudenkmal der Stadt Mannheim. In: Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes 2, 1979, S. 77 ff.

Dies.: Der Markplatzbrunnen aus dem 17. Jahrhundert – Das älteste Baudenkmal der Stadt Mannheim. In: Mannheimer Hefte 1980, Heft 1, S. 17 ff.

Dies.: Archäologie in den Quadraten. Ausgrabungen in der Mannheimer Innenstadt. Mannheim 1986.

Dies.: Zu den Anfängen der Mannheimer Tonpfeifenproduktion im 17. Jahrhundert. In: Mannheimer Hefte 1990, Heft 1, S. 90 ff.

Dies.: Datierte Tonpfeifen des 17. Jahrhunderts aus der Kurpfalz. Erste Ergebnisse.

In: **SCHMAEDECKE**, Michael (Hg.): Tonpfeifen in der Schweiz. Beiträge zum Kolloquium über Tabakspfeifen aus Ton in Liestal am 26. März 1998. Liestal 1999, S. 19 ff.

WIRTH, Klaus: Was die Schweizer Gardisten nicht wussten – Ausgrabungen beim Zeughaus in Mannheim. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2004. Stuttgart 2005, S. 265 ff. – Ders.: Pfeifen aus dem Töpferviertel. In: Archäologie in Deutschland 5, 2006, S. 42.

Ders.: Ausgrabungen im Töpferviertel von Mannheim. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2005. Stuttgart 2006, S. 208 ff.

WIRTH, Klaus/**TEUTSCH**, Friedrich: Dem Nichts ein Stück näher – Eine Kultur löst sich in Luft auf. Ebd. 2006. Stuttgart 2007.

Dies.: Dem Nichts ein Stück näher – Eine Kultur löst sich in Luft auf. In: Knasterkopf 19, 2007 (in Vorbereitung).

WIRTH, Klaus: Das Mittelalter unter unseren Füßen! In: Archäologie in Deutschland 3, 2007, S. 43.

Ders.: Archäologische Ausgrabungen beim Zeughaus. In: Mannheimer Geschichtsblätter NF. 13, 2006 (2007) (in Vorbereitung).

Fotos: © rem. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen; J. Janiszewski.